

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Die Weihnachtswoche

gehört erfahrungsmäßig zu den friedlichsten Wochen des ganzen Jahres. Sie stellt einen Ruhepunkt in den parlamentarischen und politischen Kämpfen dar. Sie bietet dem Parlamentarier wie dem Diplomaten eine kurze, aber willkommene Frist, sich mit seinen eigenen Angelegenheiten zu beschäftigen und dem Familienleben zu widmen.

So auch in diesem Jahre. Politische Nachrichten von Belang liegen nicht vor. Auf dem Gebiete der hohen Politik herrscht vollkommene Ruhe, abgesehen etwa von dem englisch-portugiesischen Conflict, welcher indeß in ruhige Bahnen einlenkt und auf scheidrichterlichem Wege beigelegt werden dürfte. Es ist ein sehr erfreuliches Zeichen und ein Beweis des zunehmenden Verständnisses für den hohen Werth herzlichen Einvernehmens aller Völker unter einander, daß die Fruchtlosigkeit der diplomatischen Unterhandlungen in einer Streitfrage noch nicht ohne Weiteres den Krieg heraufbeschwört, sondern daß die in Conflict gerathenen Regierungen einen allen Theilen genehmen Vertrauensmann mit der Untersuchung der Streitfrage beauftragen und sich seinem Schiedsprüche fügen. Wir erblicken hierin eine der werthvollsten Errungenschaften der fortschreitenden Civilisation. Das Bestreben, politische Differenzen auf scheidrichterlichem Wege auszugleichen, wird früher oder später zu einem ständigen Schiedsgericht führen, das aus den berühmtesten Staatsrechtslehrern aller Länder zusammengesetzt sein wird. Selbstverständlich wird damit der Krieg nicht aus der Welt geschafft werden, denn der Eroberungslustige fragt nicht nach dem guten Rechte, sondern pocht auf seine Macht; in vielen Fällen aber wird man es doch erreichen, daß Streitigkeiten zur rechten Zeit beigelegt werden, ehe eine Verbitterung dadurch herbeigeführt wird.

Auch die Parlamentarier haben jetzt eine Ruhepause, die ihnen um so mehr zu gönnen ist, als ihrer nach den Ferien eine doppelte Aufgabe harret. Einmal gilt es, die Interessen der Wähler im Parlamente selbst wahrzunehmen. Unsere deutschen Volksvertreter insbesondere werden in der kurzen Frist, die dem gegenwärtigen Reichstage noch gegeben ist, harte Kämpfe zu bestehen haben. Daneben aber werden die Kräfte der Parlamentarier von den bevorstehenden Reichstagswahlen in Anspruch genommen werden. Vor Weihnachten bestand der Wahlkampf nur in Sondirungen, Recognoscirungen und gelegentlichen localen Scharmützeln. Nach Neujahr wird der eigentliche Kampf erst auf der ganzen Linie entbrennen. Und er wird dieß Mal um so hartnäckiger sein, als der Reichstag auf fünf lange Jahre gewählt wird. Wenn man behauptet hatte, daß die Verlängerung der Legislaturperioden zu einer Milderung der Wahlkämpfe führen würde, so wird man bald das Irrige dieser Behauptung kennen lernen. Je länger die Legislaturperioden, um so mehr steht auf dem Spiele, um so größere Anstrengungen werden von allen Seiten gemacht, sich in dem neuen Parlamente den denkbar höchsten Einfluß zu sichern. Wir werden einen Wahlkampf erleben, so heftig, wie noch keiner vordem war. Und das erfordert gewaltige Anstrengungen insbesondere für die Parteiführer, die ja doch zumeist auch Parlamentarier sind und die dann in der rauhen Jahreszeit von Ort zu Ort ziehen müssen, um Anhänger für ihre Partei zu werben. Wüßten sie die jetzige Zeit der Mühe nach Kräfte zu ihrer leiblichen und geistigen Erholung benützen, damit sie dann den schweren Anforderungen, die an sie gestellt werden, gewachsen sind! Mühen aber auch wir ändern uns zu den bevorstehenden Kämpfen! Lassen wir uns durchdringen von dem Ernste der Entscheidung, deren Folgen sich fünf Jahre lang geltend machen werden! Erledigen wir jetzt und in den nächsten Wochen alle Geschäfte und häuslichen Sorgen, die wir erledigen können, damit wir dem Volke zur Verfügung stehen, wenn die Stunde der Entscheidung naht!

Tagesereignisse.

Der Kaiser wohnte Dienstag Vormittag der Weihnachtsbescherung beim Lehrbataillon bei. Die Weihnachtsbescherung für die kaiserliche Familie, welcher das Kaiserpaar, die Mutter der Kaiserin, Prinz und Prinzessin Leopold von Preußen und das erprinzlich meiningensche Paar bewohnten, fand um 5 Uhr im

Muschelsaale statt. Dasselbst waren zwei große und fünf kleine Christbäume aufgestellt; unter den Geschenken für die drei ältesten Prinzen befanden sich drei vom Sultan geschickte Sättel von blauem Sammt mit breiter goldener Stiderei und vergoldeten Steigebügeln.

Die Heiligabend-Physiognomie Berlins ließ zu wünschen übrig. Das Schloß, im vorigen Jahre von Lannenduft durchzogen, lag dunkel da. Kaiser Friedrichs Palais, in dessen oberem Stockwerk sonst zuerst die Christbäume aufflammen, weil Großvater der Enkel hartete, zeigte dicht verhängte Fenster. Kaiserin Friedrich begehrt das Christfest fern von der Heimath, in Neapel. Und auch im Palais der Kaiserin Augusta sah es still aus. An Gaben für die Umgebung fehlte es freilich nicht. Die Großherzogin von Baden allein hatte einen ganzen Wagen voll Geschenke mitgebracht.

Im Gegensatz zu den bisherigen Mittheilungen verlautet jetzt, daß die Voruntersuchung wegen des Attentats auf den Prinzen Wilhelm von Württemberg seit etwa vierzehn Tagen abgeschlossen ist. Wie die Münchener Neuigkeiten erfahren, wird das Ergebnis der Verhandlung eine Freisprechung des Beschuldigten sein, wegen krankhafter Störung der Geistesthätigkeit desselben zur Zeit der Verübung der That. Müller, welcher die Untersuchung ergeben hat, geistig erblich belastet ist, scheint unter dem Eindruck von Wahnvorstellungen, wie sie bei krankhaft veranlagten Menschen dieser Art sich finden, gehandelt zu haben. Das Geschloß, welches Müller aus einem Revololver primitivster Sorte auf den Prinzen Wilhelm abgefeuert hat, war übrigens nicht mehr aufzufinden, obwohl der Garten und die nächste Umgebung der Villa Marienwahl auf das Sorgfältigste danach durchsucht wurden. Müller behauptet indeß selbst mit größter Bestimmtheit, mit einer scharfen Patrone geschossen, den Wagen des Prinzen jedoch nicht zum Ziel genommen zu haben.

Den Wirkungen der so lange in Abrede gestellten Lebensmittelvertheuerung kann sich auch die Staatsregierung nicht mehr entziehen. Während der Staatssecretär v. Stephan sich den freisinnigen Anträgen auf Theuerungszulagen für die Postunterbeamten ablehnend gegenüberstellte, hat der Arbeitsminister v. Maybach sich genöthigt gesehen, der Zwangslage Rechnung zu tragen. Er hat der „Köln. Ztg.“ zufolge beschlossen, einer größeren Anzahl von technischen Unterbeamten auf den schlesischen und rheinisch-westfälischen Staatswerken, deren Monatslöhne im Vergleich zu den gesteigerten Preisen der Lebensbedürfnisse nicht mehr ausreichend bemessen zu sein scheinen, schon für das laufende Rechnungsjahr eine Lohnzulage zu bewilligen. Es soll sich in erster Linie um diejenigen Unterbeamten handeln, welche zu den Staatswerken im Vertragsverhältnis stehen, und welche eine etatsmäßige Staatsbeamtenstellung noch nicht innehaben, also die Steiger, die Beamten der Materialien- und Productenverwaltung, die Hüttenaufseher etc. — Wir dürfen nach diesem rühmlichen Vorgange des Ministers v. Maybach wohl hoffen, daß die Gehaltsaufbesserung für sämmtliche Unterbeamte, denen die Folgen der herrschenden Zoll- und Sperrpolitik sich nur zu fühlbar machen, nun endlich in Fluß komme.

An der Nachricht von dem Eingehen der Conservativen Correspondenz scheint doch etwas gewesen zu sein. Das conservativ Parteiorgan soll von Neujahr an, dem „Volk“ zufolge, nur noch nach Bedarf erscheinen; das tägliche Erscheinen höre auf; den Redacturen sei gekündigt worden.

Der Redacteur der antisemitischen „Staatsbürger-Zeitung“, Bachler, war wegen Beleidigung des socialdemokratischen Abg. Singer zu 400 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Nunmehr ist ihm die Strafe im Gnadenwege erlassen worden. Bachler ist nicht einmal um den Straferlaß eingekommen, der auch deshalb um so auffällender ist, als es sich um eine Privatklagesache handelte.

Der Antisemitismus tritt seit Kurzem wieder frecher auf als je. Aus dem westfälischen Orte Feudingen wird dem „V.“ berichtet, daß der Vorstand der dortigen Spar- und Darlehnskasse an einen der Vorleger folgendes Schreiben sandte: „Auf Grund des neuen Genossenschaftsgesetzes (!) kann fortan kein jüdischer Glaubensgenosse mehr an der Spar-

und Darlehnskasse Theil haben, mithin auch kein Ansehen in derselben anlegen; ich nehme daher Veranlassung, Ihnen mitzutheilen, daß laut Vorstandsbeschluss vom 12. December 1889 Ihr Ansehen an die hiesige Spar- und Darlehnskasse gekündigt wird, und bitte, dasselbe nach Ablauf der gesetzlichen Kündigungsfrist abzuholen (eventuell auch früher).“ Selbstverständlich steht Derartige nicht im Gesetz. Ob der Vorstand der Kasse so dreist gelogen hat oder zum Narren gehalten worden ist, bleibt gleichgültig; bezeichnend ist das Geschichtchen so wie so.

In dem Rheinbrohler Glockenprozeß hat das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. nunmehr in der Berufungsinstanz geurtheilt. Das Oberlandesgericht hob nach einem Telegramm der „Post“ das Urtheil der Civilkammer Neuwied auf. Der Kirchengemeinde wurde das alleinige Eigenthumsrecht an den Glocken zugesprochen; bezüglich der Benutzung der Glocken wurde jedoch entschieden, daß dieselbe in der herkömmlichen Weise auch der Civildgemeinde zu gestatten sei. Bei Feuergefähr, Weinlese, Kaisers Geburtstag etc. Für jede Störung im Gebrauch hat die Kirchengemeinde 100 Mark zu zahlen.

Bei dem am Dienstag abgehaltenen Weihnachtsempfang der Cardinäle hielt der Papst eine längere Ansprache, in welcher er die Verfolgungen und schrecklichen Kämpfe hervorhob, denen die Kirche, insbesondere in Italien ausgesetzt sei. Die katholischen Institutionen würden mit allen Mitteln bekämpft, sowohl die, welche der Verbreitung des Glaubens dienen, als auch jene, welche die Linderung der Noth unter der Menschheit zum Zwecke hätten. Unter solchen Umständen mache sich ein Mangel an wahrer Freiheit, welches zur Ausübung des apostolischen Amtes absolut nothwendig sei, immer mehr fühlbar. Der Papst kündigte außerdem eine Encyclika über die katholischen Pflichten an.

Die ungarischen Arbeiter, welche bisher vorwiegend regierungsfreundlich waren, beschlossen, sich wieder vollständig der socialdemokratischen Richtung zuzuwenden. Der Minister des Innern lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf die Bewegung.

Einer Meldung des „Neut. Bur.“ zufolge wurde die Antwort Portugals auf die englische Note über die Vorgänge in Südost-Afrika im britischen auswärtigen Amte günstig aufgenommen, indem sie den loyalen Wunsch Portugals bekundete, die Angelegenheit des Majors Serpa Pinto in versöhnlichem Geiste zu behandeln. — Wie verlautet, ist dem Herzog Ernst von Coburg das Schiedsrichteramt in dem zwischen England und Portugal ausgebrochenen colonialen Zwist übertragen worden. In Berlin ist hiervon allerdings nichts bekannt. Der Herzog ist ein naher Verwandter sowohl des englischen wie auch des portugiesischen Herrscherhauses.

Der rumänische Senat nahm gestern mit 50 gegen 42 Stimmen die Entlassung des Präsidenten Florescu und mit 48 gegen 12 Stimmen die Entlassung der Vicepräsidenten Oherassi und Boreaco an. Sodann wurde Gregulesco mit 52 gegen 36 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Derselbe nahm die Wahl dankend an und versprach, die Regierung zu unterstützen, obgleich er keiner Partei angehöre. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident Mano den Angriffen Catargis gegenüber, daß er loyal eine conservative Vereinigung von gleichgesinnten Elementen anstrebe. Catargis habe die Krisis verursacht, weil er die sofortige Auflösung des Parlaments verlangt habe. Uebrigens habe Catargis selbst ihn (Mano) dem König empfohlen.

Von der Balkanhalbinsel wird wieder einmal eine Grenzverletzung berichtet. Vor einigen Tagen kamen etwa 250 Arnauten bei Topliga über die serbische Grenze unter dem Vorwande, Holz holen zu wollen, und beantworteten die Aufforderung des Commandanten der serbischen Grenzwaache zur Umkehr mit Gewehrschüssen. Bei dem darauf entstandenen Kampfe und Handgemenge wurden der Commandant und ein Unterofficier der serbischen Grenzwaache verwundet. Die serbische Regierung hat in Folge dessen bei der Pforte Vorstellungen erhoben.

Dem „Temps“ zufolge ist die französische Regierung geneigt, der Conversion der egyptischen Schuld zuzustimmen, wenn England den Willen offenbarte, zu einer Räumung Egyptens durch die englischen Truppen zu gelangen. Im Uebrigen würde

Berechtigung darin zu erblicken, daß ich selbst Radfabriker bin und meine Beobachtungen an anderen radfabrenden Personen sowie an mir selbst während der Fahrt angestellt habe, was einem nichtfahrenden Arzte wohl unmöglich ist.

Hauptsächlich habe ich auf die Thätigkeit der Lungen, des Herzens und der Muskeln mein Augenmerk gerichtet. Das Atmen beim gesunden Menschen erfolgt in regelmäßigen Athembzügen, normalerweise 12-15 in der Minute. Beim Radfahren tritt nun im Anfange eine Beschleunigung der Athembewegung auf. Die Athembzüge steigen oft bis zu 20, 25 in der Minute, um in einem Zeitraume von 5-10 Minuten zur Norm zurückzuführen. Diese normalen Athembzüge sind aber von der gewöhnlichen Athmung, wie z. B. beim Gehen oder Sitzen, vollkommen verschieden und bilden förmlich das Ideal der physiologischen Athmung. Diese Athembzüge sind tief, und der Brustkorb erweitert sich dabei so vollständig, daß selbst in jene kleinsten Theile der Lunge, welche sonst nur von stagnirender Luft erfüllt sind, frische Luft eindringt. Es ist dies derselbe Vorgang, den Aerzte durch die sogenannte Lungengymnastik hervorbringen.

Die Herzthätigkeit steigt beim Beginn der Fahrt ebenfalls auf ca. 100-120 Schläge, kehrt jedoch in kürzester Zeit zum normalen Puls, das sind ca. 70-80 Schläge, zurück und bleibt während der ganzen Dauer der Fahrt, selbst bei beschleunigtem Tempo, normal. Wenn wir uns nun fragen, ob die geschilderten Symptome irgend welchen Schaden oder Nutzen für den betreffenden Radfahrer im Gefolge haben, so muß vom medicinischen Standpunkt aus für einen gesunden Menschen die unbedingte Nützlichkeit des Radfahrens constatirt werden. Die ruhigen, tiefen Athembzüge bringen einen Gasaustausch in der Lunge hervor, wie er wohl bei keiner anderen Bewegung — außer der

schon oben erwähnten Lungengymnastik — hervorgerufen werden kann. Daß dadurch die Sauerstoffaufnahme im Blute eine raschere und lebhaftere wird, ist wohl Jedermann einleuchtend. Circulirt aber im Körper sauerstoffreicher Blut, so ist es erklärlich, daß auch der ganze Stoffwechsel ein rascherer und ausgiebiger wird, so daß Radfahrer auf größeren Touren, wenn keine Uebermüdung eintritt, nach 1 bis 2 Stunden ein starkes Hungergefühl verspüren und die eingenommene Nahrung in kürzester Zeit verdauen. Ebenso ist die reichlichere Schweißabsonderung, die beim Fahren stattfindet, für den Körper wohlthätig und erquickend, wie die Anhänger der Schwiggäder gewiß gerne zugestehen werden. Es werden dadurch Stoffe ausgeschieden, welche durch ihr Verweilen im Körper einen ungünstigen Einfluß ausüben könnten.

Was die Thätigkeit der Muskeln anbelangt, so werden beim Radfahren sämtliche Muskeln, insbesondere die der unteren Extremitäten in Anspruch genommen. Die Muskeln des Rumpfes und der oberen Extremitäten werden durch das Erhalten des Gleichgewichts in Thätigkeit gesetzt. Jeder Radfahrer weiß, daß bei den ersten Straßentouren nach 1 bis höchstens 2 km die Fußmuskeln derart ermüdet sind, daß man nicht mehr im Stande ist, weiter zu treten. Nach mehreren gesteigerten Straßentouren legt man 50-60 km ohne irgend welche Anstrengung zurück — eine Erscheinung, welche die Kräftigung dieser Muskelpartien deutlich beweist. Ebenso zeigt sich, wenn auch nicht so in die Augen springend, die Kräftigung der anderen und in Folge dessen auch der Brustmuskeln. Welchen Vortheil aber die Kräftigung der Brustmuskeln für schwächliche Personen besitzt, kann hauptsächlich derjenige ermessen, der in der Lage ist, viele schwächliche Brustkörbe zu sehen. Mit der Kräftigung der Brustmuskeln erweitert sich der ganze Brustkorb und es tritt

dadurch ein besseres Athmen ein, da die gestärkten Muskeln die beim Athmen entgegenwirkenden Widerstände leichter überwinden. Durch das kräftigere Athmen wird aber, wie schon oben angedeutet, der Stoffumsatz ein günstigerer und der Körper erstarbt in jeder Hinsicht.

Aus all dem Angeführten ergibt sich, daß der Radfahr-Sport für jeden gesunden Menschen, in welchem Alter er auch stehen möge, eine vorzügliche Leibesübung ist. Die Betheiligung sämtlicher Muskeln an den Bewegungen, der regere Stoffwechsel und insbesondere der Aufenthalt in frischer Luft sind heilsame Factoren, wie sie annäherungsweise wohl nur beim Rudersport vorkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Die im In- und Ausland renommirten **FAY's ächten Sodener Mineral-Tabletten**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeinde-Quellen No. III. und XVIII., sind in allen Apotheken und Droguenhandlungen à 85 Pfg. erhältlich.

Die Bedeutung einer rationellen Ernährung wird täglich immer mehr anerkannt. Man weiß jetzt sehr wohl, daß eine große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen wird, z. B.: Blutarmuth, Bleichsucht, Scropheln, Hautausschläge etc. Hätte man in all diesen Fällen Gerichte aus **Frank's Avenacia**, das durch seine Leichtverdaulichkeit, durch seinen Nährwerth, durch seine Haltbarkeit (auch bei größter Sommerhitze) als das erste und vornehmste Nahrungsmittel der Neuzeit anerkannt und ärztlich als solches angelegentlich empfohlen wird, als **tägliche Speise** erwählt, Tausenden würde ihr Leiden erspart geblieben sein. Frank's Avenacia ist zu M. 1.20 die Flasche erhältlich in Grünberg i. Schl. bei: D. Liebherr, Zul. Weltner.

Neujahrskarten ersten und humoristischen Inhalts empfiehlt in reicher Auswahl **Buchbinder R. Dehmel, Schulstraßenecke.**

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Neujahrsumgang der städtischen Nacht- und Thurmwächter nicht mehr stattfindet.
Grünberg, den 28. December 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsversteigerung
des dem Handelsmann **Johann Ciba** zu **Nittrix** gehörigen Grundstücks Nr. 334 **Nittrix.**
Größe: 0,17,92 Hectar.
Gebäudesteuer-Nutzungwerth: 60 Mk.
Bietungstermin
den **11. Januar 1890,**
Vormittags 10 Uhr,
Zimmer Nr. 26.
Zuschlagstermin
den **11. Januar 1890,**
Mittags 12 1/4 Uhr,
ebendort.
Grünberg, den 15. November 1889.
Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 28. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich Ablers-
straße 4 hieselbst bestimmen:
1 Glashränkchen, 1 Kleiderschrank,
3 St. Wandbilder, div. Figuren mit
Consolen, 1 Wagenkasten, 1 Bettstelle,
einiges Porzellan u. a. Gegenstände u.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Die heut Morgen 7 1/4 Uhr erfolgte
glückliche Geburt eines munteren
Mädchens zeigen ergebenst an
Krampe bei Grünberg i. Schl.,
den 27. December 1889.
Georg Schulze
und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit dem Maler Herrn
Herrm. Hoffmann hier-
selbst beehren wir uns ergebenst
anzuzeigen.
Grünberg, den 24. Decbr. 1889.
August Magnus nebst Frau
geb. Gutsche.

4 Zimmer, Küche, **Berlinerstr. 88**
Entree u. Zubeh., sind
vom 1. Jan. ab anderweitig zu vermieten.
Zwei Stuben, Küche u. Zubeh. nebst
Gartenbenutzung zum 1. Januar zu ver-
mieten **Hospitalstraße 12.**
Ein freundl. möbl. Zimmer am
Postplatz zu vermieten. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Gratulations- und Scherzkarten
zum Jahreswechsel, nur diesjährige Novitäten,
empfehlen in überraschend grosser Auswahl
Otto Karnetzki,
Grünzeugmarkt, Ecke Herrenstrasse — Silberberg.

Neujahrskarten
empfehlen in großer Auswahl
A. Werther.
Neujahrskarten,
größte u. schönste Auswahl, empfiehlt
Heinr. Willeke.

Alle Sorten Kalender für 1890
sind vorrätzig in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Heute Morgen 9 Uhr ist unsere
Liebe Mutter, Schwiegermutter,
Grossmutter und Tante, die Wittwe
Ernestine Poetzsch,
nach schweren Leiden im 79. Lebens-
jahre sanft entschlafen. Dies zeigen
tief betrübt an
Grünberg, 25. December 1889.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend,
den 28. December, Nachm. 3 Uhr,
auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhof
statt.

Metall-Grabkränze!
Größte, schönste Auswahl, wieder zu
haben bei
Rob. Fiedler, Bildhauer,
Berlinerstraße 61.

Gesundediensbücher
nach amtlicher Vorschrift
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlg.
Wiederverkäufern empfohlen.

Künstliche Zähne,
nur gut passend,
Plomben unter Garantie.
F. Deckert, pract. Zahnkünstler,
Niederstraße 27.
Zwei alte Gebäude mit noch gutem
Bauholz u. beabsichtige Sonntag, den
29. d. Mts., zum Abbruch zu verkaufen.
Wilhelm Magnus, Lausitz.

Zum commissionsweisen Einkauf von
Moselweinen
direct bei den Producenten empfiehlt sich
Oskar Otten,
Sehl bei Cochem a. d. Mosel.
Muster sendungen gratis und franco.
Offerten von **Einschlag-Garnen**
für **Damentuche** werden erbeten
sub S. P. 17 postl. Mülhhausen i. Thüringen.

1000 bis 1200 Mark werden
zu leihen gesucht. Offerten unter **Z. 21**
an die Exped. d. Bl.
9- bis 1200 M. auszuleihen. Zu
erfr. i. d. Exped. d. Bl.
2000 Mk. werden leihweise gesucht.
Offerten unter **T. 17** an
die Exped. d. Bl. erbeten.

4500 Mark gegen Sicherheit zu
leihen gesucht. Offerten unter **S. 100**
befördert die Exped. d. Bl.
3000 Mk. werden gegen genügende
Sicherheit zu leihen ge-
sucht. Offerten beliebe man in der Exped.
d. Bl. unter **V. W. 320** niederlegen.

Tüchtigen Auspußer,
zuverlässig und nützlich, welcher die
Leitung der Krempel mit übernehmen soll
und das Stellen derselben daher gründlich
verstehen muß, sucht eine Hutfabrik (aus-
wärts) zum Antritt per Neujahr. Offert.
an die Exped. d. Bl. unter **P. M. N.**
1 Schuhmacherges. i. O. Schulz, Niedertbor.
1 Schuhmachergesellen und 1 Lehrling
nimmt an **W. George, Niederstraße 75.**
1 Lehrling verlangt p. bald oder Ostern
E. Schulz jr., Klempnerstr.

Louisenthal.
Cisbahnprachtvoll.
Zur Tanzmusik
zum „Sylvester“ ladet freundlichst ein
Herrm. Tauchert, Lawalbau.
Sonnabend, den 28. Decbr., 5 Uhr,
Sitzung des **Frauen-Vereins.**
Rückgabe der Auslagen.
Wir empfangen für unsere Diaconissen
von E. Sch. den Erlös verkaufter
Cigarrenspitzen mit 1,85, durch den Vor-
stand der Ortskrankenkasse l. 50 Mk.
Besten Dank.
Der Vorstand des Frauen-Vereins Grünberg.

Neu! Neu!
Tassen-Cichorien,
Glöföfel- dto.
Caffeelöföfel- dto.
empfehlen **A. Thiermann.**
Extrafeine Knoblauchwürstchen
empfehlen **Kärgel.**
Heute Sonnabend **Zungbier**
bei **Michaelis.**

Weiden,
zu Segweiden und Bandstücken geeignet,
empfehlen **Dom. Greisitz b. Sagan.**
1 fettes Schwein zu verkaufen bei
Weimann a. Pöbtenz nebst Heidersöb.
1 Hund zugelassen Gr. Bergstraße 17a.
Blanchebirn u. Nesselw. 2.25 Pf. Mohr, Brstf.
87r 60, 80 Pf. Ww. Derlig, Fischmft. 8
88r Ww. à 2. 60 Pf. **Böttcher Witt.**
Weinausschank bei:
Schneidermfr. Zubeil, 60 Pf.
Joseph Stark, Buchf. Neustadtstr. 88r 60 Pf.
Weber-Meister Stenzel, 87r 60 Pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am Sonntage nach Weihnachten.
Vormittagspr.: Hr. Past. prim. Lonicer.
Nachmittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 29. Decbr., Gottesdienst
in Lawalbau.
Druck und Verlag von **W. Levysohn**
in Grünberg.